

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Newsletter
Bücher, Aphorismen, Texte +



Jan Schneider

Jan-Newsletter 071 vom 24. Februar 2018

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichen Newsletter. Diesmal:

- Wunscherfüllung für Fortgeschrittene (mit einem jüdischen Witz)
- WWW: Winter WonderWorld
- Minderwertigkeit, Bevormundung, Unterdrückung, Ignoranz; Auszug aus »Weibliche Partner, das kollektive Gedächtnis und die Bibel«
(nachdem es im vorletzten Newsletter um die Probleme der Männer ging)

Ich lade Sie herzlich zum Lesen ein und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre mit anregenden Impulsen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Erleuchtungs-Minütchen der Woche:

Wunscherfüllung für Fortgeschrittene (mit einem jüdischen Witz)

»Ich möchte dieses und ich möchte jenes«, flehte der Mensch.
Der Himmel und der Geist in der Flasche sprachen zu seiner Seele: »Einverstanden.
Wenn dein Mensch so weit ist und etwas dafür tut, helfen wir euch.«

Ein Wort dazu

Dazu fällt mir ein jüdischer Witz ein, den ich gerne in der Arbeit mit den Klienten anwende (okay, auch bei mir manchmal, aber ich lerne).

Moische bittet Gott lange und inständig, dass er ihn doch mal im Lotto gewinnen lassen möge. Sogar Gott ist mit seiner Geduld mal am Ende und spricht zu ihm: »Gerne, Moische, aber füll doch endlich einen Lottoschein aus«.

Ob er dem mit »Herr Gott noch mal« Nachdruck verlieh?

[Weitere Erleuchtungs-Minütchen ...](#)

Fotoblog – Bild der Woche (132):

WWW: Winter WonderWorld



Ein Wort dazu

Was der April darf, darf ich auch, dachte sich der Winter. Nicht nur der Tannenbaum war grün, Weihnachten war grün. Und nun, da sich die ersten Gedanken an den Frühling ankündigen, zeigt er seine Pracht – oder Macht. Wenn ihn nur nicht manche Kleingeister, besonders die, die sich für mental gefestigte Genies **1)** halten, als Gegenbeweis jeglicher Klimaveränderung in Beschlag nehmen.

Für das Bild dieser Woche erlaubte ich mir auch einen kleinen Fake. Nein, der Schnee ist echt, die Bäume sind echt, keine Fotomontage ist das. Doch ging ich leicht in die Hocke und konnte so den Schnee auf dem Lechdamm mächtiger erscheinen lassen. Obwohl – Kinder sehen das aus eben dieser Perspektive. Also lüge ich nicht, sondern bin wie die Kinder.

Ob ich deswegen gleich in den Himmel komme, wie das in der Bibel steht, das bezweifle ich. Da habe ich noch viel zu viel zu lernen in diesem Leben und in den nächsten. Jetzt ist das aber eine gute Überleitung zum Hauptthema dieses Newsletters.

1) Donald John Trump, der 45. Präsident der Vereinigten Staaten von Great Again Amerika

Auszug aus »Weibliche Partner, das kollektive Gedächtnis und die Bibel«: Minderwertigkeit, Bevormundung, Unterdrückung, Ignoranz

Erschreckend kurz ist es her, da hatten Frauen kaum Rechte – es ist die Zeit der gegenwärtigen Generationen. Wählen dürfen Frauen in Deutschland seit 1919, noch in den 50er Jahren durften Ehefrauen kein Bankkonto führen, ihr Geld gehörte dem Gatten, der das Arbeitsverhältnis seiner Gattin kündigen konnte. Das sind nur einige unglaublich klingende Beispiele.

Die Wurzeln dessen sind alt, sie liegen in Griechenland. Sogar Geister wie Plato und Aristoteles sahen in Frauen von Natur aus zur Leitung weniger geeignete Wesen, die ihre Tugenden im Hauswesen entfalten durften und dem Mann zu gehorchen hatten. Aus diesen Wurzeln machte die römische Kirche eine Unterdrückungsideologie, die erst in der Gegenwart ernsthaft hinterfragt wird. Bitte aber zwischen einem Glauben oder der Spiritualität und der Institution unterscheiden.

Zu sagen, Frauen machten in den vergangenen zwei Jahrtausenden der patriarchalischen Dominanz schlechte Erfahrungen, verharmlost diesen Teil der Geschichte. Frauen waren minderwertige Wesen, die aus einem schlechten Samen hervorgingen, die zu schweigen hatten. Sie durften ihr Haupt nur vor ihrem Mann entblößen, vor Gott durften sie es nicht – das Verschleierungsgebot ist auch in Europa bekannt. Frauen waren minderwertige Wesen, sie wurden bevormundet, unterdrückt, ignoriert, dem Manne untertan gemacht. Und offenbarten sie ihre Klugheit, war das oft genug lebensgefährlich.

Diese Zeit prägte. Sie prägte sich in dem Gedächtnis einer Seele, wenn sie auf viele weibliche Inkarnationen zurückblickt, sie prägte sich in dem kollektiven Gedächtnis ein. Sie prägte das Leben – der Frauen und der Männer.

Die Bibel von Anfang an

Das in Europa vorherrschende Glaubenssystem pervertierte die göttliche Liebe und missbrauchte sie für die Erhaltung ihrer Macht. 1. Mose 2,18: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.« In einer wörtlicheren Übersetzung ist von einer Hilfe als sein (also des Menschen) Gegenüber die Rede.

Das männliche Wesen wird als Mensch bezeichnet, sein Gegenüber, also die Frau, als seine Hilfe oder Gehilfin. Es sind schlechte Wurzeln für das Zusammenleben von Frau und Mann. Da kann, nein, da muss man / frau darüber glücklich sein, dass sich eine Schlange erbarmt und den beiden Unwissenden die Chance zum Verständnis von Gut und Böse schenkt.

Doch nur Eva war mutig und neugierig genug, um das Wagnis der Erkenntnis einzugehen. Adam zog den Schlaf vor, womit er seine Hände in Unschuld waschen und Eva die Schuld geben konnte. Die Kirchenväter und Bibelschreiber oder Übersetzer wussten, was sie bezweckten.

Die Bibel bis zum Ende hin

Es traf mich in meinen jungen Jahren schwer, als ich über eine Aussage in der Offenbarung des Johannes, der Apokalypse, im Neuen Testament stolperte. Paulus und seine Schüler, ich drücke es wohlwollend aus, hatten ein seltsames Bild von Frauen. Damit konnte ich leben, es gelang mir, Paulus in dieser Hinsicht nicht ernst zu nehmen.

Aber Johannes! In seiner Offenbarung kurz nach der Stelle mit der ominösen Zahl 666 (Offb 13,18) findet sich eine weitere Zahl: hundertvierundvierzigtausend. Johannes hört Stimmen vom Himmel, die ein Lied singen. »Und niemand konnte das Lied lernen außer den hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde.«

Erschreckend. Erschreckend ist nicht so die kleine Anzahl der Auserwählten; erschreckend ist das Kriterium, welches der Auswahl der »erkauften von der Erde«, also der Erretteten, zugrunde liegt, die mitsingen können: »Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich ...«.

Folgerichtig ist allen Müttern und Vätern der Zutritt ins Himmelreich verwehrt. Kinder kommen ins Himmelreich, nicht aber ihre Eltern. Und dies gehört immer noch zu den heiligen Schriften.

Gott will es. Ernsthaft?

Nein, das wollte Gott nicht. Nicht das unglückselige »Gott will es« aus der Zeit der Kreuzzüge, nicht die Unterdrückung der Frau. Was Gott will und was wir ihm aus ideologischen oder neurotischen Beweggründen anzudichten versuchen, beschäftigt mich, wenn ich Adam, Eva und die Schlange [2] betrachte: Wollte es Gott doch, dass wir von dem Baum der Erkenntnis essen?

[...]

[Zum vollständigen Beitrag ...](#)

Anmerkungen zu diesem Newsletter? Sehr gerne, ich freue mich: schneider@NachInnen.de ...

[Bücher](#) | [Aphorismen & Humor](#) | [Texte+](#) | [Liebe, Partner, Seele](#) | [Webinare](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790

Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)